

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 34 (1940)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Weihnacht 1940  
**Autor:** Susman, Margarete  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-137683>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Weihnacht 1940.

Heut Zeuge fein ist allzuschwer. So kalt  
Sind Stahl und Eisen; und das Menschenherz  
Zieht seine schweren Fesseln erdenwärts;  
Vor Frost und Grauen starrt es selbst zu Erz.  
Heut Zeuge fein, zerbricht die Menschgestalt.

Sie sinkt zu Boden stückweis und zerstört.  
Doch noch die Trümmer schreien auf und flehn:  
Wird dieses Todesgrauen nicht vergehn?  
Wo ist die Heilung — ach: kein Auferstehn,  
Nur ein Stück Heimkehr des, das heim gehört?

Ist es die neue Frucht vom alten Baum,  
Die uns in graueres Erkennen wies,  
Drob uns aus schon verlornem Paradies  
Ein zweiter Engel furchtbar rächend stieß  
In einen Abgrund unter Tag und Traum?

Nie ward ein weit'rer Weltenkreis erhellt  
Vom Wissen; doch es ward zu Fluch und Not  
Vom Weine tief entleert und leer vom Brot.  
Das Leben spie es aus. Da riß der Tod  
Es gierig an sich, und die Hölle loht  
Aus unfrem eig'nen Hirn durch unfre Welt.

Ach, alles, alles geht an ihm zugrund:  
Das Feld, der Wald, das Wort, das Angesicht.  
In schwarzen Strudeln stirbt das große Licht.  
Die Wiese welkt; sie kennt den Himmel nicht;  
Schluchzt nicht der Acker wie ein Menschenmund? —

Da hebt der Lichterbaum sich still empor  
Und grüßt die Erde mit verirrttem Glanz  
Aus einer Welt, die ewig, heil und ganz,  
Aus dessen dunkelgrünem Rahmenkranz  
Sich noch kein Funke in das Nichts verlor.

Er weist den Pfad. Zu Ende geht ein Jahr,  
Ein Jahr, das tausend Jahre Elends barg,  
Ein Sarg, ein schwarzer, nachtumhüllter Sarg.  
So wirr die Nacht, so schwach, so leer und karg!  
Denn Eines nur: das Wunder nur ist stark  
Und nur das Angesicht des Lichts ist wahr.

*Margarete Susman.*